

Allgemeine botanische Zeitung.

(Nro. 36.)

I. Original - Abhandlungen.

*Sitzung der Königl. botanischen Gesellschaft am 3ten
August 1831.*

In der heutigen Versammlung der Königl. botanischen Gesellschaft kamen folgende Gegenstände zur Vorlage:

1) Der Gartenbau - Verein für die Königl. Preussischen Staaten übersendet die 15te Lieferung seiner geschätzten Verhandlungen, die, gleich wie die früheren, abermals einen reichen Schatz vortrefflicher Beobachtungen und Erfahrungen enthalten, so wie das neueste Verzeichniss der Mitglieder des Vereins.

2) Von Hrn. Grafen von Sternberg erhalten wir die Fortsetzung der Reliquiae Haenkeanae fasc. II. als wohlwollendes Geschenk.

3) Hr. Custos Presl in Prag überschickt seine neueste Arbeit, die Symbolae botanicae Heft II et III. als einen Beitrag zur Gesellschaftsbibliothek.

4) Ebenso erhalten wir durch die Güte des Hrn. Apotheker Beilschmied in Ohlau dessen Pflanzengeographie nach Alexander von Humboldts Werke und eignen Erfahrungen bearbeitet, Breslau 1831, zugestellt.

Flora 1831. XXXVI.

Rr

5) Hr. Fürnrohr übergibt der Gesellschaft ein wohlgetroffenes Bildniss ihres verlebten ordentlichen Mitgliedes Dr. Eschweiler.

6) Hr. Oberstbergrath und Director v. Voith, der seit einigen Wochen in Bodenwöhr zum Gebrauche der dortigen Eisenschlackbäder verweilte, berichtet über seine daselbst angestellten botanischen Beobachtungen folgendes:

„Mochte sich mein verunglückter Fuß auch noch so sehr gegen jede etwas ernstliche Anstrengung auflehnen; unmöglich konnte ich mich erwehren, sogleich nach meiner Ankunft einige Streifzüge in die mir einst so theure Umgebung zu machen. Den ersten richtete ich nach einem benachbarten waldigen Hügel, dessen Oberfläche aus dem hier allgemein verbreiteten verwitterten Tripel besteht. Auf seinem Rücken und seinen Abhängen wächst eine Pflanze, welche mich schon vor einigen 30 Jahren vielfältig beschäftigte, und mir auch gegenwärtig noch der öffentlichen Erwähnung würdig scheint. Es ist eine *Genista foliis obovato-lanceolatis lanceolatisque breviter acuminatis mucronatisque subtus parce pilosis pilosofimbriatis, pilis deciduis, caule tuberculato inermis ramisque teretibus striatis inermibus pilosis decumbentibus (leguminibus glabris)*. Ungeachtet hier unverkennbar sich zwei Diagnosen vermengen, so muß ich diese Pflanze itzt doch für *Gen. tinctoria* erklären, und zwar um so mehr, als auch *Cytisus nigricans* und *C. capitatus* auf die-

ser Stelle ganz niederliegende Stengel und Zweige haben und die Diagnosen nicht ganz genau, einhalten. Woher diese Abweichung rühre, wage ich nicht zu bestimmen. Kaum dürfte sie dem Windzuge zur Last gelegt werden, da die Pflanzen nach allen Weltgegenden und auch in solchen Lagen hingestreckt liegen, wo der Windzug wenig oder gar nicht in dieser Art auf sie zu wirken vermag. Und warum erhebt sich gerade da *Hypericum perforatum* und die so schwachstengelige *Tormentilla erecta* L. beinahe ganz senkrecht? — Uebrigens dürfte diese Erscheinung ein neuer Beleg seyn, wie sehr manche Diagnosen einer Revision und mehr logischer Consequenz bedürfen.“

„Hoffmann, welchen ich nur als meinen Reisegefährten zu mir gesteckt hatte, bemerkt (Deutschl. Fl., 3ter Jahrg., I. Abth., S. 237.) bei *Tormentilla reptans* unter andern: *Corolla 4-rarius 5-petala*. So oft ich diese Pflanze beobachtet habe, so ist mir doch nie das Glück zu Theil geworden, diese Angabe bestätigt zu finden. Gelegentlich der vorhergehenden Untersuchung erblickte ich endlich eine 5blättrige Blume, und nun deren eine mir unerwartete Anzahl. Aber auch Blumen, wiewohl etwas seltner, mit 3, und sogar, doch äusserst selten, mit 6 Blumenblättern — und noch manch andere sonderbare Gestalt derselben fand ich nicht nur bei *Torm. reptans*, sondern auch fast eben so oft bei *T. erecta*. Die unge-

wöhnliche Wandelbarkeit dieser Pflanze in der Ausbildung ihrer Blume veranlafste mich zu einer nähern Forschung über die Vorgänge bei derselben. Ich halte die Resultate für interessant genug, um sie der öffentlichen Bekanntmachung übergeben zu dürfen. — Bekanntlich sitzen bei den *Tormentillen* (wie bei den *Potentillen*) die Blumenblätter über den kleinern Kelchstücken fest. Die Gröfse jener steht mit der Gröfse dieser so ziemlich im Verhältnifs, und zwar sowohl im Allgemeinen als in der einzelnen Blume; daher die so häufige Ungleichheit der ersten. In einer 4-blättrigen vollkommen aufgeblühten *Tormentill*-Blume war Ein Blumenblatt über die Befruchtungstheile lose hingeneigt und merklich kleiner. Bei der Untersuchung zeigte sich, dafs das darunter liegende Kelchstück fast bis auf eine blofse Spur verschwunden war. — Wenn sich 2 Blumenblätter nun ungewöhnlich nähern oder gar mehr oder weniger bedecken, so verliert sich das dazwischen befindliche gröfsere Kelchstück, und entfernen sich die andern 2 Blumenblätter in demselben Maafse. Diefs ist der Uebergang zur 3blättrigen Blume. Die 3 Blätter stehen darin in einem sehr regelmäfsigen Dreiecke und eben so die gröfsern und kleinern Kelchstücke; doch kommen zuweilen 2 kleinere Kelchstücke zwischen 2 gröfsern nebeneinander vor, und dann ist die Stellung der Blumenblätter auch etwas abweichend. — Der Uebergang in die 5blättrige

Blume wird durch die Theilung eines größern Kelchstücles meistens von der Spitze aus angekündigt. Ein angränzendes Blumenblatt ist in diesem Falle meistens etwas breiter. Wenn 5 größere und 5 kleinere Kelchstücle vorhanden sind, so bilden die 5 Blumenblätter ein ziemlich richtiges Fünfeck. Fehlt aber, was nicht selten ist, eines von den 5 kleineren Kelchstücken, so ist ihre Lage gegeneinander sehr unbeständig. — Auf die nämliche Art scheint (denn für gewiß kann ich es nicht behaupten, weil ich bisher nur 2 Exemplare gefunden habe) auch die 6blättrige Blume zu entstehen. Aus der Beschaffenheit des Kelches bei dem einen dieser Exemplare möchte ich schliessen, daß sich die Anzahl der Blumenblätter noch weiter vermehren könne; im andern ist er beinahe regelmäsig in 6 größere und in 6 kleinere Lappen getheilt. *) Wir haben also hier eine Halbfällung, welche nicht von den Befruchtungstheilen, sondern vielmehr von einem Theile der Blüthe ausgeht, welchem man bisher gar keinen Einfluß auf diese Veränderung der Blume zugestehen wollte. Vielleicht könnte man bei unbefangener Prüfung mehrere Analogien entdecken.“

„Meines Fußes wegen noch itzt unfähig weit ausgedehnte Exkursionen zu unternehmen, muß sich meine Liebe zur Botanik mit physiologischen Beobachtungen begnügen. Der kleine Baum hat mir bisher reichliche Ausbeute dargeboten, und

*) Eine umständlichere Beschreibung dieser Erscheinung werde ich gelegentlich nachtragen.

mich hinlänglich entschädigt. Ja! ich glaube sogar, daß dieses Feld fleißiger bebaut zu werden verdiente; an Gelegenheit und Erfolg würde es gewiß nirgend fehlen. So habe ich vor wenigen Tagen eine vielleicht noch ganz unbekannte Abweichung der Blumentheile an einer nicht weniger gemeinen Pflanze, an *Sedum acre*, bemerkt. Ich fand sie bis itzt nur an der Endblüthe; auch scheint sie nur alsdann statt zu haben, wenn ein Zweig der *Cyma trifida* gleichsam in einen Racemus sich verlängert, und besteht darin, daß die Blüthe nur aus einem 4-theiligen Kelche, 4 Blumenblättern, 4 Honigschuppen und 4 Kapseln, und mit diesen übereinstimmend aus 8 Staubfäden zusammen gesetzt ist. Alle Theile haben eine regelmässige quadratförmige Stellung, und nirgend ist eine Lücke oder Verkleinerung des fünften Theiles sichtbar.“

„Meine jüngste Beobachtung konnte ich zwar noch nicht vollenden, da die Pflanze, an welcher ich sie machte, erst aufzublühen beginnt; doch glaubte ich, sie vorläufig andeuten zu dürfen. Sie bezieht sich auf eine schon in der Ferne auffallende Form von *Echium vulgare*. Vollständig ausgebildet würde sie folgende Diagnose erheischen: caule infra tuberculato-hispido, sursum dense lanato; foliis caulinis lanceolatis supra subtusque lanatis; floribus glomeratis, glomerulis pedicellatis. Allein diese Diagnose trifft nur dann in allen Theilen ein, wenn die Pflanze eine grünlich-gelbe Farbe hat. In dem Maasse als das

Grün mehr hervortritt, nimmt stufenweise die Bekleidung an Steifheit zu und an Dichtigkeit ab, bis endlich in Farbe und Rauheit das *Echium vulgare* erscheint. Länger erhalten sich die Blüthenknäuel, wenigst zum Theile. Auch das sehr gedrungene kurze astlose Wachstum zeichnet diese Pflanze aus, noch mehr aber die viel spätere Blüthezeit, die jedoch ebenfalls mit der mehr oder weniger grünen Farbe in Verbindung zu stehen scheinen. Noch blühen die grünlich-gelben nicht, obwohl das benachbarte scharf normale *Echium vulgare* grossentheils schon verblüht ist. Der Standort der abnormen Form ist zwar mitten zwischen der normalen, doch immer fleckweise abgesondert. Aber auch der Grund ist so beschaffen, nämlich in kleinen Abständen von äusserst verschiedener Güte. Auch hievon werde ich seiner Zeit noch weiter Nachricht mittheilen.“

Der Gesellschaft waren diese Mittheilungen um so interessanter, als sie deutlich zeigen, welchen Einfluss Boden, Klima und veränderte äussere Umstände auf die mehr oder minder entschiedene Ausbildung gewisser Pflanzentheile ausüben, und wie die Natur selbst bei anscheinenden Abnormitäten nur nach den unwandelbaren Gesetzen des Ebenmasses ihren besondern Weg verfolgt. Mehrere Mitglieder glaubten auch eine ähnliche Modification der *Genista tinctoria* schon öfters, besonders an schattigen Plätzen in Laubwaldungen, bemerkt zu haben, und in Bezug auf jene merkwürdige Form des *Echium vulgare* äus-

serte Hr. Fürnröhr, daß sie vielleicht den Schlüssel zur Enträthselung des in Flor. 1829. Nr. 34. p. 530. von Hrn. Apotheker Biasoletto beschriebenen *Echium littorale* Gusson enthalten dürfte, was weitere Nachforschungen sehr wünschenswerth mache.

7) Hr. Dr. Lhotsky, der bekanntlich im Mai des vergangenen Jahres, von Triest aus nach Brasilien abgereist ist, theilt der Gesellschaft in einem Schreiben dd. Bahia 5. Mai 1831. interessante Nachrichten über seine bisherigen botanischen Unternehmungen mit, die wir aus Mangel an Raum in unserm nächsten Blatte nachtragen werden. Hr. Dr. Lhotsky verband damit auch zugleich die Nachricht, daß bereits einige der von ihm angekündigten getrockneten Pflanzensammlungen an die königl. botan. Gesellschaft abgeschickt worden seyen, um durch letztere an die Hrn. Interessenten abgegeben werden zu können. Die Gesellschaft beschloß, sogleich nach deren Empfang das Geeignete durch die Flora bekannt zu machen.

II. Herbarien.

Plantae Lipsienses, Weidanae et Tharandinae, quas ut herbario suo regia societas botanica, quae Ratisbonae floret, benevole inserere velit, enixe rogat E. A. Rossmäßler, Tharantinus.

Wenn auch diese interessante Sammlung des Hrn. Prof. Rossmäßler in Tharandt nicht in mehren Exemplaren aufgelegt seyn mag, so dürften doch durch die zuvorkommende Bereitwilligkeit

serte Hr. Fürnröhr, daß sie vielleicht den Schlüssel zur Enträthselung des in Flor. 1829. Nr. 34. p. 530. von Hrn. Apotheker Biasoletto beschriebenen *Echium littorale* Gusson enthalten dürfte, was weitere Nachforschungen sehr wünschenswerth mache.

7) Hr. Dr. Lhotsky, der bekanntlich im Mai des vergangenen Jahres, von Triest aus nach Brasilien abgereist ist, theilt der Gesellschaft in einem Schreiben dd. Bahia 5. Mai 1831. interessante Nachrichten über seine bisherigen botanischen Unternehmungen mit, die wir aus Mangel an Raum in unserm nächsten Blatte nachtragen werden. Hr. Dr. Lhotsky verband damit auch zugleich die Nachricht, daß bereits einige der von ihm angekündigten getrockneten Pflanzensammlungen an die königl. botan. Gesellschaft abgeschickt worden seyen, um durch letztere an die Hrn. Interessenten abgegeben werden zu können. Die Gesellschaft beschloß, sogleich nach deren Empfang das Geeignete durch die Flora bekannt zu machen.

II. Herbarien.

Plantae Lipsienses, Weidanae et Tharandinae, quas ut herbario suo regia societas botanica, quae Ratisbonae floret, benevole inserere velit, enixe rogat E. A. Rossmäßler, Tharantinus.

Wenn auch diese interessante Sammlung des Hrn. Prof. Rossmäßler in Tharandt nicht in mehren Exemplaren aufgelegt seyn mag, so dürften doch durch die zuvorkommende Bereitwilligkeit

desselben einzelne Arten von ihm zu erhalten seyn, wie solche auch jederzeit bei der botan. Gesellschaft zur Einsicht bereit liegen. Wir stehen nicht an, das merkwürdigste aus derselben zum Theil mit den eigenen Worten des gütigen Gebers hier anzuzeigen.

Veronica Buxbaumii Tenore. „Videtur inter rariores Germaniae plantas pertinere, meis quidem assiduis excursionibus Lipsiensibus et Weidensibus vix semel apparuit. Tharandina flora saepius mihi distinctissimam et pulcherrimam speciem obtulit. Equidem putaverim, pro hac rariore specie a multis botanicis vulgatiorem *V. opacam* haberi, quae interdum similem habitum ostendit.“ Tharandt; inter Solana et in horto quodam, ubi quidem ab homine barbaro Unkraut appellabatur, hanc mihi dilectam plantam legi.

Veronica opaca Fries. „Tharandt; mense Julio usque ad primam nivem hanc speciem cum alteris affinibus (agresti et polita) copiosissime in arvis oleraceis, selanaceis, et in hortis olitoriiis legi. Inter segetes vix unquam mihi occurrit.“

Veronica polita Fries. „Dedi specimina a minimo sublaevi usque ad elongatissima subvillosa.“ Weida et Tharandt. Cum opaca.

Veronica agrestis L. Weida et Tharandt; cum opaca.

Pulmonaria azurea Bess.; in sylvaticis des Bienitz prope Lipsiam, folglich ein Musterexemplar von der in Reichenbach's pl. criticae cent. VI. f. 1. gelieferten trefflichen Abbildung, wo

auch der lehrreiche Text S. 1. über die hierher gehörigen deutschen Arten zu vergleichen ist.

Echinosperrnum deflexum Lehm. „Elsterberg. Legi hanc rarissimam plantam in ripa rupestri Elistrae prope Elsterberg in loco, cui nomen das Steinig tribuitur.“

Dieser Standort ist um so mehr beachtenswerth als Sprengel nur Lappland und Ungarn als Vaterland angiebt.

Viola Riviniana Rehb. „Facile omnium germanicarum, si alpestem exceperis, pulcherrima forma. Magni aquosi coerulei flores latis petalis, magnae appendices, et calcar inflatum album insignem faciunt hanc prae sylvestri Violam.“ Weida. Lecta sunt specimina ab ineunte Aprili usque ad Maii finem, intra quod tempus, ut cerni licet, habitus valde mutatur.

Viola sylvestris Lam. „Toto coelo differt a *canina* L., et nullo modo cum ea conjungi potest. Quisque, cui semel tantum operae pretium videbitur, hanc et *Rivinianam* nec non *caninam* mense Majo in locis nemorosis observare, non porro Reichenbachii nostri dispositioni repugnare poterit. Libentius concederem, si quis de differentia specifica inter hanc et *Rivinianam* dubitaret. At profecto si hanc dubitationem ipsa harum specierum conjunctio sequeretur, quo tandem modo defendenda erit dignitas *Monotropae Hypophaeae*? Nam ut hoc loco id memorem, centum specimina hujus et alterius ex pineto speciei tot erant formae vagae et ambiguae, ita ut hujus se-

riei extrema alterum *Hopopythim* alterum *Hypophegeam* repraesentarent. Haec vero ambiguitas in *Viola* sylvestri et Riviniana et ne semel quidem me in incertitudinem induxit, et sexcenta utriusque exemplaria semper primo adspectu certissime inter utramque speciem distribuere potui. Calcar compressum coloratum, appendices minutissimae et petala angustiora satis a Riviniana sylvestrem secernunt.“ Weida in locis fruticibus et sepibus consitis.

Viola hirta β . *fraterna* Rehbch., h. prope Weida in pratis sterilibus. Hiebei ist die Originalabbildung in Reichb. Icon. fig. 95 zu vergleichen, wobei wir der Diagnose noch sepalis ovatis obtusis beifügen möchten.

Monotropa Hypophegea Wallr. „Haec exemplaria pro nominata planta habenda esse propterea putavi, quia genitalia habent laevia, germen subglobosum, et quod ea inter fagos inveni. At vero et veram *M. Hypopythim* sub fagis et *Hypophegeam* ibi inveni, ubi fagetum in pinetum transit. Inveni sub fagis plantas genitalibus laevissimis, sublaevibus, pilosis, hirsutis, germine globoso, subgloboso, ovato, oblongo-ovato, ita ut tegumentum genitalium et forma germinis omnes gradus percurreret, donec veram *M. Hypopythim* praesentaret. Remanet mihi ut hanc utramque plantam proximo anno denuo accuratissime observem, quod copia hic crescentium exemplarium optime possum. Antea de nova specie Wallrothii nihil certi edicere volo et possum. Est sane

aliqua non exigua inter utramque speciem differentia, quae vero, ut in pluribus speciebus, brevi et succincta diagnosi non explicari potest.“
Tharandt, Heilige Hallen.

Aconitum Cammarum β . *gracile* Rehb. Tharandt, ad fluminulum Weiseritz sub fruticibus.

Diese Varietät ist vermöge ihres Standortes eine planta diffusa ramosa mollis, während das *A. Cammarum Iudenburgense* eine planta rigida stricta minus diffusa et ramosa, und vielleicht eine wahre Species ist.

Melampyrum sylvaticum L. In bergigten Wäldern bei Elsterberg. Die ächte Pflanze dieses Namens, die Persoon *M. alpestre* genannt hat. Sturms Abbildung von *M. sylvaticum* ist das ganz gelb blühende *M. pratense* L. (vergl. allgem. bot. Zeit. Nr. 16. p. 287.)

Digitalis grandiflora Lam. „Anteaquam exemplaria *ochroleucae* Jacq. viderim non omnino dubitatione expers ero. Etiam hujus capsula sub 4 sulca, tota subviscosa,“ Weida in collibus lapidosis apricis vulgatissima.

Polygala uliginosa Rehb. Auf Moorwiesen bei Rückmarsdorf zu Leipzig gesammelt, also abermals auf classischem Boden.

Polygala oxyptera Reichenb. „En specimina inter se habitu et partibus diversissima, quae nihilominus adhuc sub nomine inscripto collocanda sunt, donec acceptis undique exemplaribus (faxit Deus) certius quid de his formis a me, ut promisi, dici poterit. Hoc loco id modo addo, quod

P. vulgaris L.!! ubique fere multo rarius provenire videtur, quam *oxyptera*." Weida; locis nemorosis, graminosis et rupestribus sterilibus lecta sunt.

Polygala depressa Wenderoth. „Non intelligo, quo jure hoc nomen, cui jus prioritatis negari nequit, Weiheano postponam. Cl. Wenderoth ipse mihi exemplaria misit, quae et cum meis et Weiheanis ad amussim congruunt." Weida. Legi copiosissimam in pinetis humidis inter Wydam et Elsterberg.

Leontodon Taraxacum var. *corniculatus* Kit. „Hunc innumeris formis intermediis et in verum *Taraxacum* altero latere, altero totidem in *T. laevigatum* transeuntem observavi. Mihi *L. Taraxacum* semper apparuit ut planta maxime polymorpha, et diversitati loci natalis admodum obediens. Inter *Leontodontem* Tar. et *L. laevigatum* eodem ratio a natura observari videtur, quae (vice versa) inter *L. lividum* et *L. Scorzoneram* Rothii facile observatur." Weida. Legi specimina in pascuis sterilibus arenosis.

Leontodon laevigatus W. „Cfr. quae de *L. corniculato* memoravi." Weida. In collibus apricis arenosis.

Senecio Fuchsii Gmel. „Tharandt. Legi exemplaria inter illas per orbem inclutas fagos (Heilige Hallen); alias in nemorosis editioribus abundat.

Wir können uns immer noch nicht überreden, daß diese in allen Vorgebirgswaldungen so häufig wachsende Pflanze den ältern Botanikern

unbekannt gewesen seyn sollte, und möchten sie unbedingt als den ächten *Senecio sarracenicus* L. ansehen, wie Schrank und mehrere andere längst gethan haben.

Carex spicata Schkuhr. Lipsia. Legi rarissimam hanc plantulam cum cl. Reichenbachio et amicissimo Richtero in colle Bienitz prope Rückmarsdorf. Debemus Richteri diligentiae restitutionem hujus apud Lipsienses diu desideratae plantae.

Diese Art ist uns um so werthvoller als wir dadurch im Stand gesetzt worden, eine Abbildung von Hrn. Sturm verfertigen zu lassen.

III. Z e i t g e s c h i c h t e. *)

1) Dr. Wight, der viele Jahre in Madras in Ostindien gelebt und botanisirt hat, ist neuerlich nach England zurückgekehrt und hat eine Sammlung von 100,000 Exemplaren und 4000 Arten getrockneter Pflanzen mitgebracht.

2) Endlich werden die längst erwarteten Plantae javanicae, die Horsfield gesammelt hat, durch Rob. Brown herausgegeben. Das Werk heisst: *Plantae javanicae rariores descriptae iconibusque illustratae, quas in insula Java, annis 1802 — 1817. legit et investigavit Thomas Horsfield, M. D. Descriptiones et characteres e siccis elaboravit nec non observationes de earum structura et*

*) Wir werden künftig unter dieser Rubrik alle kürzeren Nachrichten begreifen, die auf die Förderung der Pflanzenkunde mehr mittelbaren Einfluss haben, und somit die Wege bezeichnen, auf welchen unsre Zeit allmählig der wissenschaftlichen Vervollkommnung entgegenrückt.
Die Redaction.

unbekannt gewesen seyn sollte, und möchten sie unbedingt als den ächten *Senecio sarracenicus* L. ansehen, wie Schrank und mehrere andere längst gethan haben.

Carex spicata Schkuhr. Lipsia. Legi rarissimam hanc plantulam cum cl. Reichenbachio et amicissimo Richtero in colle Bienitz prope Rückmarsdorf. Debemus Richteri diligentiae restitutionem hujus apud Lipsienses diu desideratae plantae.

Diese Art ist uns um so werthvoller als wir dadurch im Stand gesetzt worden, eine Abbildung von Hrn. Sturm verfertigen zu lassen.

III. Z e i t g e s c h i c h t e. *)

1) Dr. Wight, der viele Jahre in Madras in Ostindien gelebt und botanisirt hat, ist neuerlich nach England zurückgekehrt und hat eine Sammlung von 100,000 Exemplaren und 4000 Arten getrockneter Pflanzen mitgebracht.

2) Endlich werden die längst erwarteten Plantae javanicae, die Horsfield gesammelt hat, durch Rob. Brown herausgegeben. Das Werk heisst: *Plantae javanicae rariores descriptae iconibusque illustratae, quas in insula Java, annis 1802 — 1817. legit et investigavit Thomas Horsfield, M. D. Descriptiones et characteres e siccis elaboravit nec non observationes de earum structura et*

*) Wir werden künftig unter dieser Rubrik alle kürzeren Nachrichten begreifen, die auf die Förderung der Pflanzenkunde mehr mittelbaren Einfluss haben, und somit die Wege bezeichnen, auf welchen unsre Zeit allmählig der wissenschaftlichen Vervollkommnung entgegenrückt.
Die Redaction.

affinitatibus passim adjecit Rob. Brown gr. 4.
Es sollen vier Hefte werden, mit 20 Tafeln und
40—50 S. Text, jedes à 1 fl. 10 Schilling. Sterl.

3) Achille Richard hat seine Stelle als
Aide-naturaliste am Museum zu Paris aufgege-
ben und dagegen die ordentl. Professur der Bo-
tanik an der Ecole de medicine daselbst über-
nommen. Leider ist dessen Gesundheit schon seit
einiger Zeit bedeutend angegriffen.

4) Auf der Mauritius Insel (Isle de France)
hat sich eine neue Gesellschaft zur Förderung der
Naturkunde gebildet, und am 24. August 1829,
als an Cuvier's Geburtstage, ihre erste Sitzung
gehalten.

5) Dr. Turnbull Christie, welcher von
der englisch- ostindischen Compagnie den Auftrag
erhalten hat, die geologischen Verhältnisse der
Präsidentschaft Morea zu untersuchen, ist von Edin-
burg nach dem Orient abgereist. Er nimmt sei-
nen Weg durch Frankreich und Italien, schiff-
t sich nach Alexandrien ein, macht von da eine Ex-
cursion nach dem heiligen Lande und den Berg
Sinai, segelt dann das rothe Meer hinab nach Bom-
bay und begiebt sich zu Land oder zu Schiff nach
Madras. Bei den verschiedenartigen Kenntnissen
und Talenten dieses ausgezeichneten Mannes, sei-
nem unermüdlichen Eifer und Thätigkeit und sei-
ner Erfahrung hinsichtlich des Klima's und des
Reisens in den Morgenländern, darf man für die
Naturgeschichte der Länder, welche er besucht,
grosse Bereicherung erwarten. Er ist von einem

Zeichner für zoologische, botanische und geologische Gegenstände begleitet.

5) Einem Schreiben des Hrn. Dr. Pöppig zufolge, welches sich in Nr. 3. des XXXI. Bandes von Frorieps Notizen abgedruckt befindet, und von Concepcion in Chile, 24. April 1829. datirt ist, war derselbe eben im Begriffe, Chile zu verlassen und seine Reise nach Peru fortzusetzen. Vorher besuchte derselbe noch den hohen Vulkan bei Antuco, der ihm eine sehr reichliche Ausbeute an Pflanzen gewährte. In demselben Briefe finden sich mehrere andere für die Naturforscher sehr wichtige Bemerkungen über Chile.

6) Der um die Rhizographie hochverdiente Hr. M. et Ch. Dr. Balthasar Preifs, k. k. Regimentsarzt bei Kucera Infanterie, ward bereits im entwichenen Frühjahre von Sr. Majestät dem Kaiser von Oesterreich zum k. k. Rath und dirigirenden Staatsarzt in Slavonien ernannt, wodurch er für sein langjähriges und verdienstvolles Bestreben seinen verdienten Lohn fand. Seine frühere Dienstleistung in Neapel benützte derselbe dazu, um seinen schon in Salzburg so regen Eifer für Botanik auch in den schönen Gefilden Neapels neuerdings zu bethätigen, und eine interessante Sammlung lohnte seinen Fleifs. Unbezweifelt dürfte derselbe daher auch itzt, ungeachtet seines schon vorgerückten Alters, Slavonien, dieses so pflanzenreiche und in botanischer Hinsicht noch so wenig durchforschte Land einer genauern Beobachtung unterziehen, wenigstens könnte derselbe in seiner itzigen Dienststellung auf das ärztliche Personale, welches im ganzen Lande zerstreut ist, gehörig einwirken, und so eine vollständige Sammlung dieses Landes zusammenbringen, was sicher von einem wesentlichen Nutzen für die Wissenschaft seyn würde.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung](#)

Jahr/Year: 1831

Band/Volume: [14](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymous

Artikel/Article: [Sitzung der Königl. botanischen Gesellschaft am 3ten August 1831. 625-640](#)